

[Zurück](#) - [Zurück zur Predigtübersicht](#) - [Zurück zur Startseite](#)

## Bürgersaal - München

### 5. Januar 2003 (Erscheinung des Herrn - B, Matthäus 2,1-12)

**Prediger: P. Werner Schwind SJ**

**Erscheinung des Herrn** Weihnacht feierte der christliche Osten wahrscheinlich anstelle des Geburtsfestes des Gottes Äon, des Gottes der Zeit und Ewigkeit. Ihn verehrten die Ägypter. In der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts wurde dieses Fest unter dem Namen Erscheinung des Herrn von der Westkirche übernommen. Es ist ein Christusfest, nicht wie es manchmal fälschlicher Weise heißt, das Fest der hl. Dreikönige. Matthäus und Lukas haben beide dem historisch gesicherten Bericht vom Leiden und Sterben Jesu Geburtslegenden, wie sie im Volk verbreitet waren, dem Anfang ihrer Evangelien hinzugefügt. So wollten sie Jesus als den erwarteten Messias deuten. Mätthäus z.B. erzählt von **Heiden** die sich von den „Aufgängen“, auf den Weg machten. Das exakte astronomische Wissen und die tief sinnigen astrologischen Spekulationen der Gelehrten und Priester der Perser und Babylonier waren bekannt und geschätzt. Von der Zahl der Geschenke her schloß man auf drei Magier. Tertullian, ein Kirchenschriftsteller ums Jahr 200, nannte sie „Könige“. Im 6. Jahrhundert tauchten ihre Namen Kaspar, Melchior, Balthasar auf. In der Antike sah man durch Himmelserscheinungen die Geburt eines besonderen Menschen angezeigt. Ob es sich um die Konjunktion von Jupiter und Saturn handelte, die zwischen Mai und Dezember 7 v. Chr. dreimal ganz nahe aneinander vorbeizogen, sei dahingestellt. **Bileam**, ein aus dem Osten kommender Magier und Heide sollte auf Wunsch Balaks, des Königs von Moabit die Israeliten verfluchen. Statt dessen segnet er sie auf Weisung Gottes. Sein Orakelspruch „ein Stern geht auf in Jakob, ein Zepter erhebt sich in Israel“ (Nu 23,7) wurde zunächst auf den kommenden David, zur Zeit Jesu aber auf den Messias hin ausgelegt.

**Jerusalem Ziel der "Völkerwallfahrt"** Allgemein erwartetet wurde für die Endzeit "die Herrlichkeit des Herrn wird aufstrahlen über Jerusalem, Völker und Könige werden dorthin ziehen" (Jes 60,1-6), weil der Tempeldienst und die Lebenspraxis der Israeliten die Heiden herbeiströmen läßt zum Gotteslob auf dem Berg Sion. Nach Mt führte der Weg der östlichen Weisen zuerst nach Jerusalem. Sie suchten den neugeborenen König der Juden. Nur von Heiden, von Pilatus, von den Soldaten und auf der Kreuzinschrift wurde Jesus König der Juden genannt. Für die Juden selbst war der Messias König von Israel. **Herodes**, König von Judäa durch Senatsbeschluß, galt als skrupelloser Herrscher. Eine von Josephus Flavius überlieferte **Moses-Haggada** steht im Hintergrund: "ein ägyptischer Schriftkundiger weissagte dem König, zu jener Zeit werde aus hebräischem Blut ein Knabe geboren, er werde die Ägypter vernichten und die Israeliten mächtig machen. Der König erschrak "und ganz Ägypten mit ihm" und er ließ alle Magier Ägyptens rufen. Später befahl er die Tötung aller Hebräerknaben. Mose aber wurde gerettet." Herodes erschrak und "ganz Jerusalem mit ihm" und er rief die Hohenpriester, die Pharisäer und ihre Schriftgelehrten zusammen. Das waren die späteren Kontrahenten Jesu und die Initiatoren seiner Kreuzigung. **Das Kind und seine Mutter"** In Jerusalem hatten die heidnischen Pilger den Stern aus den Augen verloren, erst dann zog er ihnen nach Betlehem wieder voraus und blieb über dem Ort stehen. Die Anspielung auf Jahve in der Feuersäule beim Zug der Israeliten durch die Wüste ist nicht zu übersehen. Sie fanden das Kind und seine Mutter. Diese formelhafte Ausdrucksweise und die Tatsache, daß die Pilger huldigend mit der Stirn den Boden berührten, zeigt ihre Überzeugung, sie hatten es nicht nur mit einem Königskind zu tun. Von weit hergekommen unter der Führung des Gottesgeistes fanden sie den "König Israels", den Messias. Die Schriftgelehrten kannten die Verheißung des Propheten Micha "aber du, Betlehem - Efrata, so klein unter den Gauen Judas, aus dir wird einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll" (Micha 5,1). Sie zogen keine Konsequenzen daraus. Ein Traum ließ die Magier auf anderen Wegen heimziehen. Gottes Führung erweist sich stärker als die Strategie des Herodes, der die Magier in sein böses Spiel einbeziehen wollte. **Heiden** haben als "Miterben" Teil an derselben Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium. (Eph 5-6). Die **Kirche** aus Juden und Heiden ist aber stets in Gefahr, sich dem Ruf zur Nachfolge zu verweigern durch einen Glauben und durch eine religiöse Praxis, hinter der die unbewußte Furcht steht, sich voll auf das Wort und das Vorbild dessen einzulassen, dem „alle Vollmacht gegeben ist im Himmel und auf Erden“, um die Heidenvölker zum Gott Abrahams und Gott Isaaks und Gott Jakobs zu führen, der Vater aller Menschen ist.

[Werner Schwind SJ](mailto:w.schwind@jesuiten.org) - [Mailto: w.schwind@jesuiten.org](mailto:w.schwind@jesuiten.org)